

Die gute Nachricht

Auch eine Kaiserin muss mal

Auch eine Kaiserin muss mal aufs Klo. Kaiserin Elisabeth von Österreich hatte außerdem ein Bidet. Das wird genutzt, um etwa nach dem Klogang die Genitalien und den Po zu reinigen. Wie aber sah so ein Bidet der Kaiserin aus? Das können sich die Menschen im Museum Porzellanikon in Selb anschauen. Dort gibt es eine Klo-Ausstellung. In den Räumen sind aber nicht nur schicke Keramik-Teile von reichen Menschen zu sehen. Zur Ausstellung gehört auch eine Weltraum-Toilette. Die Menschen im All brauchen Urinbeutel und Tücher, wenn sie mal müssen. Das Museum zeigt, was genau Kosmonauten in den 90er Jahren benutzt haben. (dpa)



So sah das kaiserliche Bidet aus. Foto: Daniel Vogl, dpa

Witzig, oder?

Was macht Robin Hood mit gestohlenem Deo? Er verteilt es unter den Armen.

Kennst du auch einen Witz. Dann schick ihn uns doch an [capito@augsbuergen-allgemeine.de](mailto:capito@augsbuergen-allgemeine.de).

Baum bekommt einen helfenden Zwilling

Was ist typisch für Zwillinge? Sie sind sich sehr ähnlich. Das gilt aber nicht nur für Menschen. Am Computer ist es möglich, einen digitalen Zwilling zu erschaffen. Auch mit Bäumen geht das, soll jetzt ein Projekt in der Stadt Erlangen zeigen. Dazu liefern Sensoren und Messgeräte am Baum Informationen an einen Rechner. Sie zeigen unter anderem: Wie feucht ist die Erde? War es lange heiß und trocken? Der digitale Zwillingbaum kann dann sagen, ob der echte Baum Hilfe braucht und bewässert werden muss. (dpa)



Wer mehr als eine Million Euro im Jahr verdient, gilt als Einkommensmillionär. Foto: Patrick Pleul, dpa

So viele Millionäre gibt es in Deutschland

Eine Million Euro im Jahr: So viel und mehr kommt bei manchen Menschen zusammen, wenn man ihre ganzen Einnahmen zusammen zählt. Einnahmen können der Lohn für einen Job sein oder auch Geld aus der Vermietung von Wohnungen, die einem gehören. Solche Leute werden auch Einkommensmillionäre genannt. Im Jahr 2019 traf das in Deutschland auf etwa 27.000 Menschen zu. Wenn man bedenkt, dass mehr als 83 Millionen Menschen in Deutschland leben, sind das nur sehr wenige. Die Zahl der Einkommensmillionäre ist aber gestiegen. In den Bundesländern Hamburg und Bayern leben vergleichsweise viele. (dpa)

Malschule

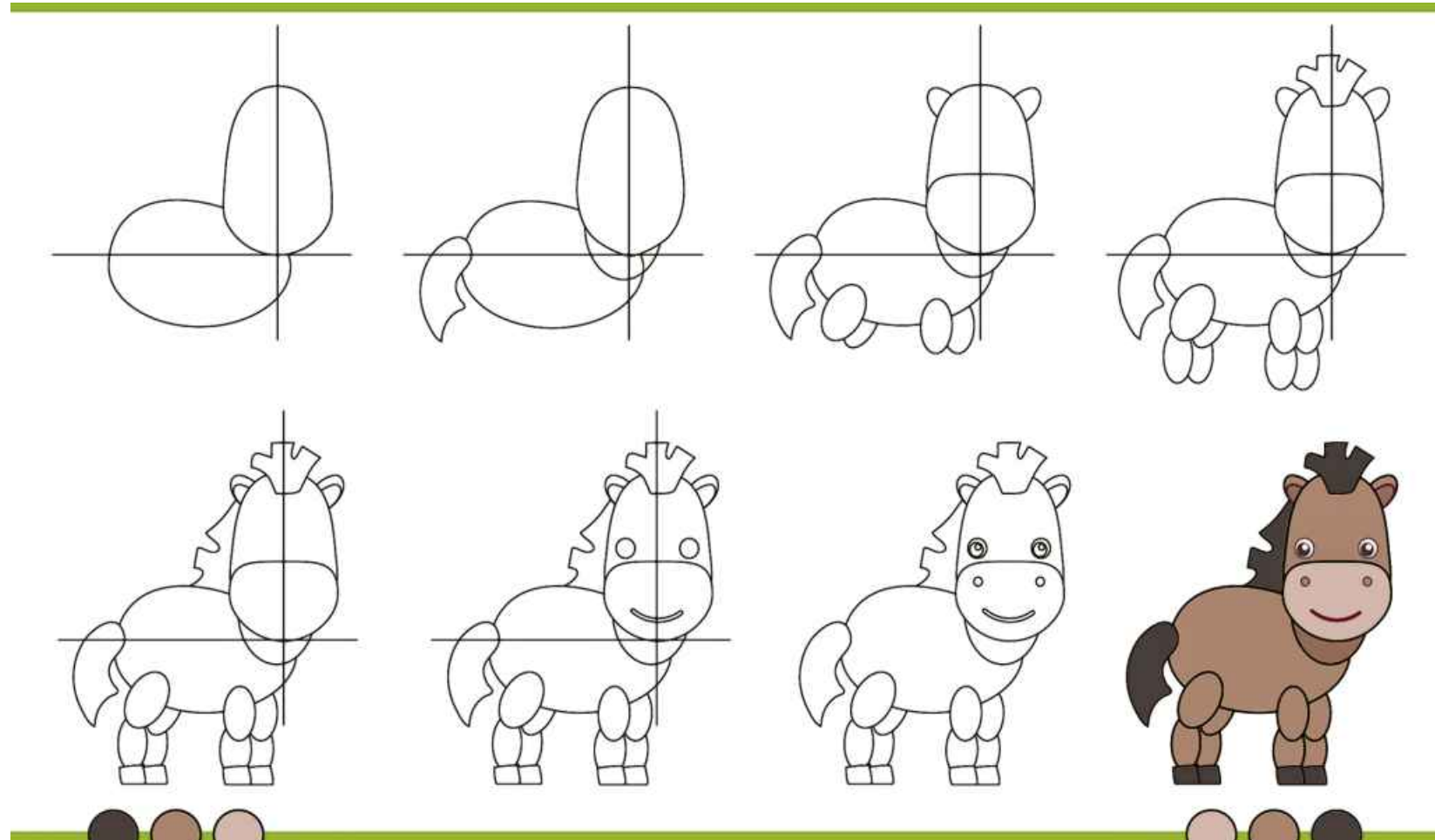


Illustration: stock.adobe.com

Mehr Freiheit!

Einheit und Freiheit, das forderten die Menschen vor 175 Jahren. Dazu tagte in Frankfurt eine große Versammlung. Heute gilt die Nationalversammlung als Beginn unserer Demokratie.

Manche Dinge erscheinen uns heute selbstverständlich. Zum Beispiel, dass man in Deutschland frei seine Meinung sagen oder wählen darf. Oder dass es Rechte gibt, die für alle Menschen gleichermaßen gelten. Es gab aber eine Zeit, da war das noch völlig anders. Fürsten und Könige bestimmten über das Leben der Menschen. Das wollten sich manche Leute damals aber nicht länger gefallen lassen. Sie forderten mehr Rechte und vor allem Mitspracherecht!

Und noch etwas verlangten sie: Es sollte einen gemeinsamen deutschen Staat geben. Also eine Art Deutschland, wie wir es heute kennen. Damals gab es nur den Deutschen Bund, einen lockeren Zusammenschluss aus verschiedenen Ländern und Städten. „Einheit und Freiheit, das waren die großen Schlagworte“, erzählt Markus Häfner. Der Fachmann für Geschichte arbeitet in der Stadt Frankfurt am Main. Genau dort passierte vor 175 Jahre das, was viele Leute heute als den Beginn unserer Demokratie bezeichnen.

Demokratie bedeutet Herrschaft



In der Frankfurter Paulskirche trafen sich vor 175 Jahren 600 Abgeordnete. Foto: Arne Dedert, dpa

des Volkes. Am 18. Mai 1848 trat in Frankfurt die sogenannte Nationalversammlung zusammen. Sie bestand aus rund 600 Abgeordneten, die zuvor in ihren jeweiligen Ländern gewählt worden waren. Das an sich war schon eine tolle Sa-

Ach so!

Wenn heute das deutsche Parlament zusammenkommt, passiert das im Reichstag in der Stadt Berlin. In dem großen Gebäude befindet sich ein extra Saal mit Stühlen, Mikrofonen, Redepult und was man sonst so braucht. Vor 175 Jahren gab es so etwas noch nicht. Die Paulskirche in Frankfurt war eine Kirche und kein Versammlungssaal. Der Altar wurde deshalb hinter einem Vorhang versteckt und die Orgel verhüllt. Die Abgeordneten mussten auf Kirchenbänken sitzen. Essen und Trinken waren verboten. Es gab keine Heizung, die Beleuchtung war schlecht genauso wie die Akustik. Wenn vorne jemand sprach, war er nur schwer zu hören. (dpa)

che: Denn das waren die ersten Wahlen überhaupt! „Allerdings durften nur Männer mitmachen, und diese mussten wirtschaftlich unabhängig sein. So hieß das damals. Dies schloss teilweise Handwerker, Soldaten oder Dienstboten

von der Wahl aus. Genauso wie Frauen“, erklärt Markus Häfner.

Die Nationalversammlung traf sich in Frankfurt in der Paulskirche. Das war damals die größte evangelische Kirche der Stadt. Die Sitzungen sollten öffentlich stattfinden. Das bedeutet, jeder durfte zuhören, auch Frauen. In der Versammlung selbst kamen Leute mit sehr unterschiedlichen Ideen zusammen: Manche wollten, dass alles so bleibt wie bisher. Andere forderten Veränderung und wollten einen gemeinsamen Staat und Demokratie. Es gelang den Abgeordneten, eine Verfassung zu erarbeiten. Also ein Papier, in dem steht, nach welchen Regeln die Menschen zusammenleben sollen. Darin standen Sachen, die man noch heute gelten: Zum Beispiel das Recht, frei seine Meinung sagen zu dürfen. Außerdem war es nun erlaubt, sich mit anderen zu treffen und über politische Dinge diskutieren. Die Nationalversammlung erreichte damals viel. Nur an einem scheiterte sie, sagt Häfner: „Es gelang ihr nicht, einen Nationalstaat zu begründen. Der große Umbruch blieb also aus.“ (dpa)

Riesige Dinos

Ein Forscher hat heraus gefunden, wie und wo manche Saurier zu Giganten wurden.

Keine anderen Landtiere wurden in der Geschichte der Erde jemals größer als Dinosaurier. Aber längst nicht alle Dinosaurier waren Riesen. Viele Arten blieben kleiner als Mammuts. Ein Forscher aus dem Land USA hat eine Studie zur Entwicklung der Dinosaurier-Arten erstellt. Darin geht er der Frage nach: Wie sind die Sauropoden entstanden? Das ist eine große Gruppe von Dinosauriern mit massiven Körpern, dicken Beinen, langen Halsen und winzigen Köpfen. Zu dieser Gruppe von Pflanzenfressern gehört etwa der Brachiosaurus. Laut der Studie haben die Sauropoden sich mehrmals zu Giganten entwickelt. Das passierte zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedenen Kontinenten. Es ist also nicht so, dass es einen Ur-Rie-

sen-Dinosaurier gibt, von dem alle anderen Riesen-Dinosaurier abstammen. Sondern die außergewöhnliche Größe ist wohl im Laufe der Zeit mehrmals unabhängig voneinander passiert. (dpa)



Der Brachiosaurus zählt auch zu den Sauropoden. Foto: Britta Pedersen, dpa

Alte Selfies

Selbstporträts gab es schon lange, bevor es Handys gab – aber nur wenige von Frauen.

Wer ein Foto aufnimmt, fotografiert häufig auch sich selbst – er macht also ein „Selfie“. Selfies gehören mittlerweile zu den häufigsten Foto-Typen. Das war früher in der Malerei auch nicht viel anders.



Vor 100 Jahren malte sich Hanna Nagel selbst. Foto: Hauke-Christian Ditttrich, dpa

Zahlreiche Maler zeigten immer mal wieder eine Darstellung von sich selbst. Frauen hingegen tauchten in der Kunst lange Zeit vor allem als Modelle auf. Maler nutzten sie als Vorlage für ihre Skizzen und Ölbilder. Erst vor etwa 100 Jahren wurden Frauen nach und nach zu Kunst-Schulen zugelassen. Nun gab es auch ausgebildete Künstlerinnen, die Bilder von sich selbst schufen. Eine Ausstellung in der Stadt Emden zeigt solche Selbstporträts von 30 Künstlerinnen. „Wir sehen viele Porträts, die zart und zurückhaltend sind“, sagt eine Fachfrau. In vielen sei aber auch eine unglaubliche Dreistigkeit zu erkennen. Oft gehe es um die Rollen, welche die Frauen im Leben spielten, sowie um ihre Wünsche. (dpa)

Ein Buch über Hexen, Heilerinnen und Sagengestalten  
Ein Tipp zum Lesen

Die einen waren Magierinnen, andere Wahrsagerinnen oder Heilerinnen. Manche von ihnen gab es gar nicht, sie sind reine Sagengestalten. Doch allen Frauen in diesem Buch ist eines gemeinsam: Sie gelten als Hexen.

Die Enzyklopädie „Hexen“ erscheint in leuchtenden Farben und stellt verschiedene Wesen aus unterschiedlichen Teilen der Welt vor. Darunter ist Circe, die Menschen in Tiere verwandelt haben soll. Andere sind reale Frauen, die anders waren und oft unbequem. Sie standen am Rand der Gesellschaft und konnten deshalb ihre Meinung frei äußern. Sie waren Rebellinnen, die die Welt verändern wollten. Sie wurden jedoch auch gehasst und verfolgt.

Hexen sind heute zwar kein großes Thema mehr. Aber weiterhin werden Frauen angefeindet, weil sie anders sind. Im Buch kommt deswegen auch Greta Thunberg vor. Autorin Cécile Roumigüiere und Illustrator Benjamin Lacombe denken: Im 17. Jahrhundert wäre Greta Thunberg wahrscheinlich auf dem Scheiterhaufen gelandet. Heute greift man sie in den sozialen Netzwerken an und verbreitet Lügen über sie. Durch das Buch führt Lana, ein Mädchen mit Feuermal auf der Wange. Sie stellt ihre Schwesterhexen vor. (dpa)

● Cécile Roumigüiere/Benjamin Lacombe: Hexen (Enzyklopädie des Wunderbaren). Verlagshaus Jacoby & Stuart, 2022, 32,- Euro, ab zehn Jahren.

